

Die Steinzeit

30000 v. Chr.

Die Eiszeit hatte Europa noch fest im Griff. Der Mensch als schwächstes Tier (Zähne, Krallen, Klettern, Laufen) erfindet Werkzeuge Faustkeile, macht Feuer. Er ist Jäger und Sammler.

Man lebt in Sippen, Horden zusammen, meist 40 bis 50 Personen, die meisten Kinder und Jugendliche. Sie waren nicht sesshaft, weil sie den Rentierherden auf den langen Wanderungen nachfolgen mussten. Das Zuhause waren deshalb Zelte und Hütten aus Fellen, Knochen und Stämmen, die schnell auf- und abgebaut werden konnten. Sie zogen immer wieder an Höhlen vorbei, diese konnten durch Felle und Stämme abgeschlossen werden. Während sie im Eingangsbereich wohnten, waren tief im Innern die Heiligtümer, die Kathedralen der Eiszeit, mit Stalagniten und Stalagtiten). Die Toten werden begraben und mit rotem Ocker bedeckt (Rot = Blut, Leben, Wiederleben).

Die Menschen der Altsteinzeit lebten als Jäger und Sammler in einem ständigen Überlebenskampf. Möglichkeiten zu einer Vorratswirtschaft waren kaum vorhanden.

Also konnte das Überleben eines Stammes nur durch das nahezu tägliche Jagdglück sichergestellt werden.

Für dieses frühe Stadium der Menschheit lassen sich bereits drei verschiedene Richtungen in der Kunst auseinanderhalten:

das **naturalistische Abbild**, das aus magischen Gründen entstand, und vor allem auf der Imitation beruhte, das **piktographische Zeichen**, vorwiegend zur Veranschaulichung einer Vorstellung symbolisch gebraucht, etwa bei einem Ritual, und das **abstrakte Ornament**, aus handwerklichen Vorgängen entwickelt, mitbestimmt von Herstellungsart und Material, entstanden aus reiner Freude am Schmücken.

1868 entdecken drei spielende Kinder zufällig den verschütteten Eingang der großen Höhle von Altamira, weil sie einen Lufthauch bemerken, der zwischen den Felsen heraustritt. Fast einen Kilometer zieht sich das Höhlensystem durch den Berg.

Bevor das Alter der Zeichnungen nicht wissenschaftlich bewiesen werden konnte, glaubten viele an Fälschungen, aber Kalkspat ist über die Farben gesintert, ein Vorgang der Jahrtausende braucht.

- Warum zögert man, wenn man bei einem Photo eines Lieblingshelden die Augen rausstechen soll--
- ist doch nur Druckerschwärze
- Bilder der Feinde werden verbrannt, auch heute noch werden bei politischen Demos Puppen verbrannt
- Voodoo
- Afrikaner hatten Angst als ein Maler ihre Kühe zeichnete: wovon sollen wir leben Er nimmt sie uns weg.
- TOTEM = Tierverwandter , Tiermasken
- Erfindung der Kunst vor Ackerbau, Viehzucht, vor der Erfindung des Rades – Erfindungen werden gemacht, wenn sie benötigt werden, dann oft mehrere gleichzeitig

Die Rolle der Kunst in Vorzeit

Kunst ist erst seit 200 Jahren etwas anderes als bildende Hohe Kunst, ohne praktischen Zweck. Früher sollten die Häuser vor dem Wetter schützen und die Kunst vor anderen gefährlichen, lebensbedrohlichen Einflüssen Kunst war Religion, Wissenschaft, Schrift , Magie mit Tanz und Gesang

Die Plastik stellt also keine z.B. mittelalterlichen Heiligen dar, sondern ist selbst der Heilige. Höhere Mächte wohnen in der Umgebung des Menschen. Die magische Wirkung von Plastiken wird gesteigert durch Haare, Zähne, Krallen, Federn... und durch das rituelle Einreiben mit Öl, Ruß, Blut...

Die Jäger veranstalteten Scheinjagden, bei denen sie mit Pfeilen auf die gemalten Tiere schossen. Durch diesen Jagdzauber hofften sie auf reiche Beute. manche Bilder zeigen Einstiche, Einschüsse. Der

Schamane, der "Seelenfänger" bannt die Schattenseele des Tieres um es wehrlos zu machen, den Jäger vor Rache zu schützen und die Wiederbelebung des Tieres zu veranlassen.
Jedoch sind in Lascaux 90 % der Knochen Rentiere, während die Bilder Hirsche, Wildrinder.. zeigen.

Die Kunst der Steinzeit

Orte:

Nordspanien, französische Pyrenäen, Süditalien, Ural, Lascaux, Altamira

Motive:

Wisente, Mammuts, Höhlenbären, Höhlenlöwen, Wildpferde, Hirsche, Stiere, Wollnashörner

Zweck:

Die Bilder waren kein künstlerischer Wandschmuck, sondern dienten magischen Vorstellungen. Die Kunst als Waffe: als Schutz vor bedrohenden spirituellen Kräften – Kunst besitzt übernatürliche Fähigkeiten

Kunst als Jagdritual: Geisterbeschwörung, Kontaktaufnahme und Anbetung der Tiergottheiten; Scheinjagden

Farben:

Für Gelb-, Rot- und Brauntöne wurden farbige Erden verwendet. Aus Holzkohle wurde Schwarz gewonnen. Auch Pflanzensäfte, Tierblut und Tierfett wurde benutzt. Die Farben wurden mit den Fingern, mit Fellbäuschen, Federbüschel, angekauften Zweigenden, Schilfrohr, Moos und Knochen aufgetragen. Die Farbe wurden ohne Bindemittel aufgetragen. Durchsickernde mineralische Ablagerungen ließ durch Versinterung ein haltbares Naturfresko entstehen.

Form:

Abstrahierte, stilisierte und naturalistische Abbildungen – das natürliche Gesteinsrelief wird miteinbezogen

Farben:

Für Gelb-, Rot-, Braun-, und Orangetöne wurden farbige Erden (Manganerde und Eisenocker) verwendet. Aus Holzkohle wurde Schwarz gewonnen. Es gab kaum Grün- und keine Blautöne. Auch Pflanzensäfte, Tierblut und Tierfett wurde benutzt. Die Farben wurden mit den Fingern, mit Fellbäuschen, Federbüschel, angekauften Zweigenden, Schilfrohr, Moos und Knochen aufgetragen. Die Farbe wurden ohne Bindemittel aufgetragen und durchsickernde mineralische Ablagerungen ließ durch Versinterung ein Naturfresko entstehen.

Plastiken:

Es wurden Lehmplastiken mit überzogenem Fell gefunden und Steinplastiken, die entweder Tiere oder weibliche Idolfiguren der Fruchtbarkeit darstellen—

Auch Amulette. Wenige Zentimeter große Frauenstatuetten mit starkem Fettansatz, großen Brüsten und breiten Hüften und verkümmerten Armen, Beinen und Köpfen. Aus Knochen, Elfenbein, Geweih, Stein und zum Teil rot bemalt. Verschieden stark stilisiert werden sie "Idole".

Auch geschlechtslose Mischwesen aus Mensch und Tier treten auf.

Matriarchat und wahrscheinlich Darstellung der Urmutter, der "Großen Mutter". (10% der Kinder in Deutschland haben einen vermeintlichen Vater... nur die Mutter weiß die Vererbungslinie...)

Venus von Willendorf:

Mutterfetisch, Brüste, Bauch, Hüfte, Gesäß, stilisierte Haare, der Kopf als formlose Verlängerung des Oberkörpers

Tierplastiken

Speerschleuderstäbe mit Steinbockkopf verleiht dem Arm des Jägers eine bessere Hebelwirkung